

Kultur : Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

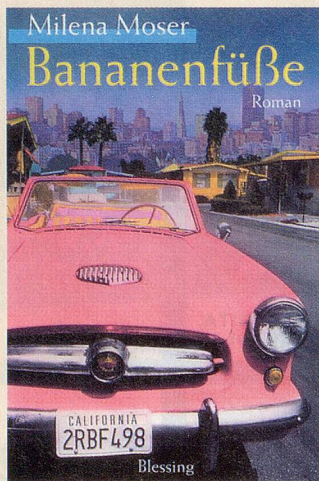
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verrückt in San Francisco *Milena Moser*

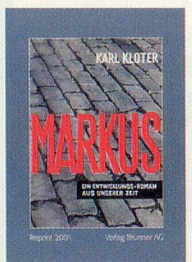
Bananenfüsse – das sagte Fräulein Zimmermann zu den «Kindergärtelern», wenn diese die Schuhe verkehrt herum angezogen hatten: den rechten Schuh an den linken Fuss und umgekehrt. Stella erinnert sich an die Leichtigkeit, die sie empfand, wenn die Schuhe wieder getauscht wurden. So fühlt sie sich, seit sie gestorben ist: Leicht, schwerelos und durchsichtig ist sie im Wesentlichen die Gleiche geblieben wie im irdischen Leben und begleitet als Schutzengel ihren Mann Frank Bauer, den neunjährigen Sohn Leo und Franks zweite Frau Lily durch den Alltag: Frank ist ein Öko-Architekt und Hobby-Internetpfeffer und nicht sehr lebensstüchtig. Die junge Lily, die schon vor Stellas Tod als Kindermädchen ins Haus gekommen war, ist ihm hoffnungslos verfallen. Und Leo weiss gar nicht, warum ihn, den Halbweissen, vor allem Frauen ständig bedauern. Alles wird anders, als die Familie beschliesst, für ein Jahr nach Amerika auszuwandern. Als Schutzengel hat Stella nun alle Hände voll zu tun, denn



San Francisco ist eine verrückte Stadt und ganz anders als der zürcherische Heimberg. In einer amüsanten und unbekümmerten Sprache beschreibt die 1963 in Zürich geborene Schriftstellerin Milena Moser die Abenteuer der Schweizer Familie Bauer in der neuen Welt – abwechslungsweise aus der Sicht von Stella, von Lily oder von Leo. Die junge Autorin (unter anderen von «Die Putzfraueninsel» 1991 oder «Blondinenträume» 1994) lebt mit ihrer Familie selber in San Francisco. In «Bananenfüsse» zeichnet sie zwei zwar überspitzte, in ihrem Kern aber treffende Bilder: Zum einen das Bild der Familie Bauer, die zusammengewürfelt und leicht schräg so gar nicht mehr der herkömmlichen Vater-Mutter-Kind-Idylle entspricht; zum andern das Bild von Amerika, wo von der Ernährung, der Liebe oder der Kindererziehung bis hin zu der Bekleidung, den Freizeitvergnügen oder der Arbeit alles ein bisschen anders und schriller ist.

uvo

Milena Moser, *Bananenfüsse*, Blessing Verlag, München, 225 S., CHF 34.30



Karl Klotter
MARKUS
Ein Entwicklungs-Roman
aus unserer Zeit
Brunner Verlag, Kriens,
200 S., CHF 29.–

LEBENSGESCHICHTE



Gustave Flaubert
EIN SCHLICHTES GEMÜT
gelesen von Harry Rowohlt
Heyne Hörbuch auf
Hörkassette oder CD
je CHF 31.90

HÖRBUCH



PROTOKOLL EINER STUNDE
ÜBER DAS ALTER
Moritz Leuenberger im
Gespräch mit Laure Wyss
Buch CHF 14.90, CD CHF 25.–,
Hörkassette CHF 22.50

GESPRÄCH

Karl Klotter wurde 1911 geboren. Er wuchs in der aargauischen Provinz unter schwierigen Verhältnissen auf, bei einer überforderten Mutter und in einer lieblosen Umgebung. Er lernte das Bäckerhandwerk und wechselte später als Arbeiter zu den Albiwerken, wo er die Ungerechtigkeiten in der Fabrik miterlebte. Er trat in die Sozialdemokratische Partei ein. Nach seiner Aktivdienstzeit bildete er sich weiter und lernte die Welt der Bücher kennen. 1959 schrieb er «Markus», ein Zeitdokument, welches das Leben der kleinen Leute in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts beschreibt. Weitere Romane folgten und Karl Klotter gilt heute als einer der bekanntesten Arbeiterschriftsteller der Schweiz. Als Anerkennung seines Schaffens wurde «Markus» zum neunzigsten Geburtstag des Autors im letzten Jahr neu aufgelegt.

uvo

Mit Wärme und präzisiertem Blick beschreibt Flaubert in seiner 1877 erschienen Erzählung den Alltag von Félicité, einer Köchin und Magd im Norden Frankreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. «Ein schlichtes Gemüt» gibt in bewegender Weise Einblick in die feinsinnige, doch unscheinbare Gefühlswelt Félicités, die viel Liebe zu geben hat. Sie verschenkt ihr Herz zunächst an einen Mann, an die Kinder ihrer Herrin, an ihren Neffen Victor – und schliesslich an Loulou, einen Papagei. Dies ist die letzte Beziehung am Ende ihres bescheidenen Lebens, in dem sie sich oft sehr glücklich fühlt, das ihr aber auch viel Seelenleid bereitet. Die von Harry Rowohlt gelesene Erzählung wird zum Hörerlebnis, das lange nachklingt. Psychologische Tiefe und genaue Schilderung der Lebensumstände von damals sind hier schön verwoben (auf Kassette und CD erhältlich).

ecs

Im September 2001 lud Bundespräsident Moritz Leuenberger die Schriftstellerin Laure Wyss (88) zum «UNO-Tag der älteren Menschen» zu einem Gespräch ein. Es beginnt mit den Ereignissen in New York, die damals ganz nahe waren. Laure Wyss sagt klar: «Ich gestatte mir auch im Alter noch, mich zu entsetzen und auch Angst zu haben.» Das Gespräch kreist weiter um Fragen der finanziellen und physischen Sicherheit, um das Angewiesensein auf Pflege, um die Bedeutung von Beziehungen und Beschäftigungen älterer Menschen. Laure Wyss tritt vehement für bessere Arbeitsbedingungen der Pflegenden ein, und sie empfindet es als «enormes Privileg», ihren Beruf als Schreibende bis heute ausüben zu können. Wer das Gespräch liest oder – noch spannender – hört, dem bietet es viel Anregung zum eigenen Nachdenken.

kb

Den Bestellalon finden Sie auf Seite 60.